



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das Licht der Vergebung

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DAS Licht bringt das Leben und den Segen. Seht die Einwirkung der Sonne auf die Erde: welche Wohltat! Im Sonnenschein des Frühlings wächst das Gras, die Blätter erscheinen und die Knospen sprießen, es ist ein wahrer Zauber. Die Natur erwacht aus ihrer Erstarrung, alles beginnt zu keimen. Die Sonne, welche auf Erden alles wieder auferweckt und uns erwärmt, ist ein Sinnbild dessen, was der Herr uns durch seinen Geist geben will.

Sobald die Sonne ihren Lebensimpuls bringt, kann ihr nichts widerstehen. Die Natur lebt auf, die Vögel singen, und der Mensch freut sich. Welch ein Unterschied zum Winter, in welchem die Erde mit der weißen, kalten Schneedecke zugedeckt ist. Für die Menschen ist es dasselbe, wenn sie an den Winter ihres sterbenden Lebens gelangen. Die Haare und die Zähne fallen aus, die Kräfte schwinden, bis dass das arme menschliche Wesen zum Staub zurückkehrt, aus dem es genommen wurde.

Mit dem Erscheinen des Frühlings, des Wiederauflebens, welches sich jedes Jahr in der Natur bekundet, erklingt ein wunderbares Lied der Hoffnung. Es gibt uns zu verstehen, dass der Frühling auch für die Menschen wiederkommt, welche ins Grab hinab mussten. Die Auferstehung aller ist kraft des unaussprechlichen Werkes unseres lieben Erlösers gesichert, dem er seine kleine Herde anschließt.

Andererseits wissen wir durch die Kenntnis der Wahrheit, dass gegenwärtig die Armee des Allmächtigen diese große Erprobung sieghaft überstehen kann: den Jordan trockenen Fußes überqueren und ins verheißene Land einziehen, ohne durch den Tod zu gehen. Dies ist das Ergebnis vom Opfer des Lammes Gottes und desjenigen der königlichen Priesterschaft, die mit ihrem Herrn und Meister eines Opfertodes stirbt.

Alles wurde vom Widersacher erbärmlich nachgeahmt. Im Reich Gottes war alles vollkommen, und der Mensch konnte ewig leben. Der Widersacher wollte ein Reich für sich bilden, das aus Egoismus und Bosheit bestand; das Ergebnis war der Tod und der Unsegnen. Aber dies ist durch den großen Widersacher so gut versteckt, dass die Menschen es nicht im Geringsten sehen. Sie nehmen alles, was er ihnen sagt, für bare Münze.

Beim Herrn gibt es nur eine einzige Schule, diejenige von Jesu Christo, in der alle auf der gleichen Bank sitzen. In dieser Schule gibt es zwei Klassen, die eine für die himmlische Berufung, die andere für den irdischen Ruf. Die einen lernen schneller, die anderen weniger, noch andere lernen gar nicht. Indessen könnten alle mit gutem Willen ans Ziel gelangen, wenn sie es wollten. Der Teufel hat gedacht: der Allerhöchste hat eine Schule, ich werde auch eine Menge Schulen zustande bringen. Aber letztere sind wahre Synagogen Satans, in

welchen man nur lernt, über seinen Nächsten zu herrschen und ihn zu verdrängen. Hingegen in der Schule des Herrn lernt man lieben. Die Liebe ist das Licht, der Egoismus ist die Finsternis. Die Liebe ist stärker als der Tod; sie überwindet auf der ganzen Linie. Im Reich Gottes ist alles liebevoll, folglich ist alles Licht.

Wie ich öfters erwähnte, gibt es im Reich Gottes weder Winter noch Sommer, sondern nur noch den Frühling und den Herbst. Diese beiden Jahreszeiten harmonieren so prächtig zusammen, dass es bei den Pflanzen im Kreislauf des Saftes niemals einen Stillstand gibt; der Lebensimpuls wird beständig sein, um dieses großartige Ergebnis zu erzeugen.

Das Gleiche wird auch bei den Menschen sein. Wenn ihnen der notwendige Impuls gegeben wird, und zwar vom gütigen und heiligen Geist Gottes, wird sich das Ergebnis durch wunderbare, recht reife Früchte kundtun. Die Menschen werden dann ein Abglanz von Gottes Charakter sein. So will der Herr Jesus auch seine Kirche als heilig, unsträflich, ohne Makel noch Flecken oder etwas dergleichen zum Vorschein bringen. Aus der Armee des Allmächtigen will er Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung des Allerhöchsten machen, die zu seiner Verherrlichung dient.

Wir sehen jetzt den Unterschied zwischen dem Licht des Gottes der Himmel, das ein strahlendes Licht voller Klarheit und wohlthuen-der Kraft ist, und demjenigen des Widersachers, welches auf der ganzen Linie nur Finsternis ist. Wie viel Hässlichkeit, wie viele Abscheulichkeiten gibt es in seinem Reich! Offenbar hat er allerlei an-gesehene Persönlichkeiten, die durch seine hohen Schulen gegangen sind und von denen man großes Aufhebens macht. Andere haben Adelstitel. Sie behaupten, von einer weit höheren Abstammung zu sein als die Menschen im Allgemeinen. Aber alle finden sich sechs Fuß unter der Erde wieder ein. Die einen fallen von der vierten Etage herunter, die andern von geringerer Höhe, aber in jedem Fall fallen alle herunter und kehren zum Staub zurück. Welcher Hochmut und welche Anmaßung! Aber auch welche Gleichwertigkeit!

Die in der Heiligen Schrift angewandte Sprache ist nur für die verständlich, welche von Gottes Geist erleuchtet werden. Wie kann man wirklich ohne Gottes Geist verstehen, dass Licht Finsternis sein kann? Dies ist unmöglich. Die Menschen haben nicht den Geist Gottes, darum können sie den wahren Sinn der Heiligen Schrift auch nicht verstehen. Sie können auch nicht den Faden der Harmonie finden, der die ganze Bibel von einem Ende zum andern durchläuft. Daher ist ihnen die Sprache Gottes fremd und sie verstehen oft gerade das Gegenteil dessen, was eine Bibelstelle sagen will.

Die Unterweisungen der Heiligen Schrift werden ihnen gegeben, um ihnen wohlzutun, aber

rufen gerade die gegenteilige Wirkung in ihnen hervor. So kommt es, dass die meisten religiösen Leute, welche wie sie sagen, einen Dienst für Gott ausüben, härter sind als die, welche sich gar nicht mit dem Göttlichen beschäftigen.

Somit sollen wir verstehen können, was der Herr uns sagen will. Lasst uns eingedenk sein, dass je egoistischer die Menschen sind, desto feindlicher sind sie Gott gegenüber. Wir selber sind auch Feinde Gottes in dem Maß, als in uns noch Egoismus ist. Und oft gelangen wir nicht einmal dahin, ihn zu erkennen, da wir die unerlässlichen Schritte nicht gemacht haben, um genügend klar zu sehen.

David hatte ein großes Sehnen nach Reinigung, darum betete er zu Gott: „Zeige mir meine verborgenen Fehler.“ Die Menschen sind Heuchler. Dies macht sie unfähig, das Wahrhaftige zu erkennen, weil ihre Heuchelei ihre Intelligenz verfälscht. Daher fassen sie alles, was man ihnen sagt, auf falsche Weise auf, da sie an die Geradheit nicht gewöhnt sind. So kommt man dann dahin, dass man ein freundliches Wort als eine sehr harte Richtigstellung hinnimmt, weil man es verkehrt ansieht. Daher schreiben die Menschen dem Allerhöchsten unerhörte Absichten zu. Erst wenn der Geist Gottes uns erleuchtet, werden uns die göttlichen Wege verständlich und natürlich.

Der dämonische Einfluss verfälscht das Gehirn der Menschen. Der Sohn der Morgenröte folgte dem Weg des Egoismus, den er den Menschen einprägte, um sie unglücklich zu machen. Seine Handlungsweise ist diese: trennen um zu herrschen. Dies ist die absoluteste Finsternis. Daher ist das Ende von der Geschichte, dass alle sich sechs Fuß unter der Erde einfinden. Dies ist die vom großen Widersacher geleitete Hauptversammlung. Die Menschen folgen diesem teuflischen Weg wie Unverständige, die sie auch sind. Unsererseits werden wir uns der Wahrheit nur in dem Maße bewusst, in welchem wir die Anstrengungen machen; sie kann dann unsere Befreiung sein.

Die Rechtfertigung durch das Blut Christi enthält eine wunderbare Kraft; aber sie wird nur verstanden und empfunden von denen, die das Licht ernsthaft suchen und folglich den Glauben haben. Die Menschen im Allgemeinen wollen nicht zugeben, dass sie Sünder sind, die aus Gnaden errettet werden. Sie sind von einem wahnsinnigen Hochmut besessen. Die Wirklichkeit tut sich indessen kund, wenn sie zu einem Haufen Unrat werden.

Gottes Gnade wird uns gegeben, um das Licht zu unterscheiden und es auch zu wählen, indem wir von der Finsternis Abstand nehmen. Wie die Heilige Schrift es sagt: „Wenn dein Licht Finsternis ist“, mit anderen Worten, wenn dein Egoismus für dich dein Licht ist, wie groß ist dann dein Egoismus oder deine Finsternis und gleichzeitig dein Unglück!

Es ist somit unerlässlich, dass wir uns vom Licht der Liebe Gottes erleuchten lassen, welches von jedem Egoismus frei ist. Gewiss, wenn wir zum Licht hin einlenken, bedeutet dies anfangs eine Umwälzung. Es scheint, als wären wir in einem Feuerofen wegen der Erprobungen, die zum Vorschein kommen und aus der tiefen Finsternis des Egoismus herrühren, die in uns ist.

Der Apostel Petrus tröstet uns, indem er uns sagt: „Betrachtet es nicht als eine befremdende Sache, dass in eurer Mitte der Feuerofen ist, der euch erprobt.“ In der Tat, in dem Maße, in welchem wir diese Kruste des Egoismus wegnehmen, sehen wir klarer und verstehen besser, und die Prüfungen werden immer weniger siedend. Schließlich findet man sich sogar in allen Umständen wohl, weil der Charakter sich geändert hat. Unser Herz wird vom wahren Licht erleuchtet, dann ist alles anders.

Somit sollen wir eine Lebensführung zustande bringen, die mit dem Licht in Bezug steht. Man sei aufrichtig, ehrlich, gerade, man lege alles weg, was mit der Finsternis zusammenhängt. Unser Körper ist altruistisch. Wir sollen ihm durch unseren Geist nächstenliebende Eindrücke vermitteln. Desgleichen, damit der Glaube in uns wächst, sollen wir ihn mit Empfindungen nähren, die für ihn günstig sind. Dann kommen wir so weit, dass wir sogar Berge versetzen können, weil unser Licht strahlend geworden ist.

Das göttliche Licht ist eine wunderbare Kraft. Unser lieber Erlöser sagt uns: „Ihr seid das Licht der Welt und das Salz der Erde.“ Sind wir es denn wirklich? Sind wir ganz gewiss, dass unser Licht über die Finsternis siegen wird? Wir sollen den Beweis geben, dass wir das Licht der Welt sind, und hierfür sollen wir eine Bekundung der Wahrheit, der Ermutigung, der Freude und des Trostes sein.

In dem Maße, in welchem sich unser Charakter in der göttlichen Gesinnung bildet, das heißt im Altruismus, nimmt das Licht in uns zu, und unser Zeugnis wird immer lichtvoller. Je altruistischer wir sind, desto mehr sind wir im Licht und desto klarer sehen wir vor uns. Sonst bewegen wir uns im Dunkeln, oder aber wir sind durch ein falsches Licht verblendet und täuschen uns durch falsche Vernunftschlüsse. Dann machen wir unvermeidlich einmal einen meisterhaften Plumps.

Der Apostel Paulus schreibt uns: „Ihr seid alle Kinder des Lichtes und Kinder des Tages, ihr seid weder von der Nacht noch von der Finsternis. Die, welche sich betrinken, betrinken sich des Nachts.“ Diese Betrunkenheit ist der Egoismus, der unseren Geist verfälscht und uns zum Wanken bringt. Wir sollen daher unserem großen Vorbild, dem lieben Erlöser folgen. Er ist das in die Welt gekommene Licht und soll jedermann erleuchten.

Solange wir nur ein Heil für uns persönlich suchen, können wir das wahre Licht nicht erkennen. Ein persönliches Heil existiert nicht. Was uns angeboten wird, ist Gottes Reich, welches eine hervorzubringende Stimmung ist. Wenn diese Stimmung besteht, ist es das Reich Gottes. Ist sie aber nicht da, so ist es auch nicht das Reich Gottes. Man kann Lieder singen, den ganzen Tag beten, wenn man aber nicht die Stimmung vom Reich Gottes bringt, welche aus Altruismus besteht, ist alles vergebens.

Unser Licht soll das wahre Licht sein, das folgendes bewundernswertes Ergebnis bringt: die Aufrichtung des Reiches Gottes, das Ende der Tränen und Leiden für die arme Menschheit. Daher sollen wir den Altruismus (Nächstenliebe) leben, ihn siegen lassen, sodass es schließlich keinerlei Spur von Egoismus mehr in uns gibt. Unsere Aufrichtigkeit soll erprobt werden können und wir sind froh, dass sie es wird, um alle

unsere verborgenen Fehler aufzufindig zu machen. Wir suchen sie wirklich aufzuspüren wie David und bitten den Herrn, er möge sie uns zeigen. Daher fürchten wir nicht, aufgedeckt zu werden, denn wir wünschen, uns so zu sehen, wie wir sind, damit wir uns ändern. Hierfür liebe man Gottes Reich.

Wir wollen Kinder des Lichtes werden, die den Allerhöchsten verherrlichen. Lasst uns nur diese einzige Hauptsorge haben: die Einführung von Gottes Reich auf Erden. Hierfür gibt es offenbar viel zu tun, denn es ist schwieriger als Berge zu versetzen. Aber es ist dann die Einführung des Lichtes, das die Menschheit eines Tages mit einem vor Dankbarkeit überströmenden Herzen begrüßen wird. Suchen wir also wie der Apostel Paulus, ein tadelloses Gewissen anzustreben. Gerade dieses ist wahres Licht, welches die herrlichen Hoffnungen und den unaussprechlichen Segen des Allerhöchsten überall auf Erden zum Sprießen bringt, damit sie wieder ein Paradies werde.

Und nun stellen wir uns folgende Frage: welches Licht bringe ich? Da wir ja das Licht der Welt und das Salz der Erde sein sollen. Wir bringen das Licht durch die guten Werke, die wir tun, Werke, welche das Reich Gottes zum Vorschein bringen. Sie bestehen darin, dass wir für das Wohl des Nächsten bestehen, indem wir für ihn eine Kraft des Trostes und der Heiligung sind.

Unser lieber Erlöser hat durch die gelebten Tugenden das Licht auf strahlende und wunderbare Weise veranschaulicht. Das war ein herzerhebendes, freundliches und wohlthuendes Licht von außergewöhnlicher Kraft. Wir sollen den Spuren unseres teuren Erlösers folgen. Dann wird unser Licht die Kraft haben, die Finsternis zu verjagen. Aber wenn es wie dasjenige eines Glühwürmchens ist, wird es unsere Umgebung nicht erleuchten können. Wir sollen eine Lichtquelle werden, die fähig ist, überall in unserer Umgebung zu erleuchten.

Unser Licht nimmt an Glanz und an Kraft in dem Maße zu, in welchem wir uns von unserem Egoismus lösen und Altruisten werden. Dann verspüren wir, dass der Allerhöchste unser Vater ist. Gerade Er ist die Urquelle des Lichtes und bringt es durch unseren lieben Erlöser im Herzen zum Leuchten. Um es unsererseits zu verbreiten, müssen wir das Gute ausüben. Der Glaube ist nur möglich, wenn man tugendhaft lebt, das heißt für das Wohl des Nächsten. Das Gute ist stärker als das Böse. Das Gute bleibt, es wird niemals zerstört. Es wird endgültig über das Böse siegen, das sich selbst zugrunde richtet.

Der Sohn der Morgenröte war ein wunderbares Geistwesen. Er folgte dem Weg des Bösen und wird auch mit dem Bösen untergehen. Wenn man bedenkt, dass er so herrlich war und so tief gesunken ist! Es ist tief betrübend. Man kann gegen ihn keinerlei Hass haben, sondern nur ein Empfinden des Schmerzes. Juda sagt uns in seinem Apostelbrief, dass der Erzengel Michael kein Urteil über den Sohn der Morgenröte aussprach, der zum Widersacher geworden war. Er sagte ihm einfach nur: „Gott weise dich zurecht, Satan.“

Im Reich Gottes gibt es kein Empfinden der Verurteilung, gegen wen es auch sei. Bei den Menschen ist die Verurteilung fortwährend, und niemand ist da, um den guten Weg zu zeigen. Wie sehr sind doch Gottes Wege verschieden! Er verurteilt nie den, der das Böse tut. Letzterer verurteilt sich selbst durch das Böse, das er begeht, weil sein Organismus einfach nur für das Gute geschaffen ist.

Wir sollen uns somit davor hüten, zu verurteilen, sondern das Licht Gottes leuchten lassen. Dieses Licht ist dasjenige der Vergebung. Es hilft uns sehen, dass der Allerhöchste nicht

strafft, dass Er stets vergibt. Aber Er verlangt von demjenigen, dem auf diese Weise mit so viel Erbarmen vergeben wird, dass er auch seinerseits anderen vergibt, ansonsten hat er in seinem Herzen ein tödliches Gift, das ihn verzehren wird.

Wir sehen also, was unser Licht darstellen soll. Es soll die Menschen erleuchten und trösten. Uns verschafft es unaussprechliche Freuden, eine herrliche Begeisterung. Wenn dieses Licht in unserem Herzen strahlt, empfinden wir den Frieden Gottes, der allen Verstand übersteigt. Gottes Geist gibt auch unserem Geist das Zeugnis, dass wir Kinder Gottes sind. Gerade dies ist das wunderbarste Gefühl, das man erlangen kann.

Jeder von uns kann diese segensreichen Eindrücke verspüren. Dies ist der Fall, wenn wir ganz gerade Wege gehen und den Altruismus ausüben. Der Apostel Petrus sagt uns, dass der Herr nicht zögert in der Erfüllung seiner Verheißung, sondern dass Er Geduld übt, damit wir alle zum Ziel gelangen. Die Zeit ist jetzt sehr kurz, daher handelt es sich darum, unsere Pflicht zu tun, unsere ganze Pflicht, damit die gutveranlagten Menschen glauben und sich dem Reich Gottes nähern können. Dies hängt von unserer Einigkeit ab, wir wissen es.

Die große Trübsal steht vor der Tür. Was sich bis jetzt gezeigt hat, ist nichts im Vergleich zu dem, was noch kommen wird. Also sollen wir die Sanftmütigen finden, welche verschont werden. Hierfür sollen wir unser Licht leuchten lassen, und zwar strahlend durch unsere guten Werke, indem wir uns untereinander inbrünstig lieben und die großartige Familie Gottes bilden.

Unser Licht soll die Menschen zum Reich Gottes anziehen, in diese Stimmung des Friedens, der Freude, des Schutzes, der Gnade Gottes, in das Gefühl der Sicherheit, die sie darin finden. Dies kann sich nur durch das aufrichtige Ausüben der Wege Gottes bekunden. Die Zeit der Verwirklichung der den Menschen gebrachten Botschaft durch denjenigen unter den Tausenden ist gegenwärtig gekommen: „Gott erbarmt sich des Menschen und sagt dem Engel: befreie ihn, damit er nicht in die Grube steige, ich habe ein Lösegeld gefunden!“

Die Kandidaten der heiligen Armee, die aufrichtig das göttliche Gesetz leben, brauchen nicht zu sterben. Aber das Licht soll strahlend sein, und mit den letzten Geweihten werden sie das Salz der Erde. Es wird das Offenbarwerden der Söhne Gottes an die seufzende und sterbende Menschheit. Durch das Amt dieser Getreuen wird die Erde wieder das Paradies werden, was sie in Eden war. Die Menschen werden Gott kennen als ihren erbarmungsvollen und hochherzigen Vater, sowie unseren lieben Erlöser, den Urheber unseres Heils.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 10. November 2024

1. Seien wir eingedenk, dass der Egoismus Gott feindlich ist?
2. Machen wir genügend Anstrengungen, damit die Wahrheit unsere Befreiung werde?
3. Nähren wir unseren Glauben mit Empfindungen, die für ihn günstig sind?
4. Sind wir froh, dass unsere Aufrichtigkeit erprobt wird, um unsere verborgenen Fehler aufzufindig zu machen?
5. Wird der Glanz unseres Lichtes mehr, weil der Egoismus abnimmt?
6. Bringen wir das Licht der Vergebung oder verurteilen wir den Nächsten?